
Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!
(2 Petr 1,2)

Predigttext:

Und am Morgen, noch vor Tage, stand Jesus auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort.

Jesus, bitte segne du dein Wort an uns heute. Amen.

Ihr Lieben, in dieser Predigt will ich Werbung machen für die Stille Zeit. Wisst ihr etwas anzufangen mit diesem Begriff? Stille Zeit ist nicht eine Zeit, in der man nichts tut – oh nein. Es ist eine sehr aktive Zeit. Aber es ist eine Zeit, in der man die Stille sucht. So, wie Jesus es tat. Wir hörten gerade davon in unserem Predigtwort. Jesus ging an eine einsame Stätte, um zu beten. Und das ist Stille Zeit: Zeit mit Gott verbringen. Dazu gehören im Grunde zwei Elemente: Es ist Gottes Wort und Gebet. Und wir finden diese beiden Teile in unserem Predigtvers: Es steckt in diesem einen Wort drin: Jesus betete. Nun, wenn du mir zugehört hast, hast du spätestens jetzt eine Frage in Kopf, wo hier Gottes Wort stecken soll. Tatsächlich beteten die Juden vor allem die Psalmen. Sie sind das Gebetsbuch des Alten Testaments. Und diese sind zweifelsohne Gottes eingegebenes Wort. Darum können wir sagen, Jesus gebrauchte für seine Stille Zeit Gottes Wort und Gebet.

Immer wieder berichten die Evangelisten, dass sich Jesus zurückzog, genau dazu: Um die Stille, die Gemeinschaft mit Gott zu suchen. Und das tat er gewöhnlich dann, wenn sein Leben sehr intensiv war. Nehmen wir etwa den Zusammenhang unserer Stelle. Da hatte Jesus Dämonen ausgetrieben und Heilungen vollbracht, sodass von ihm im ganzen Umland erzählt wurde. Und darum brachten sie am Abend, als die Sonne untergegangen war, zu ihm alle Kranken und Besessenen. Und die ganze Stadt war versammelt vor der Tür. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Gebrechen beladen waren, und trieb viele böse Geister aus. Und obwohl Jesus nicht viel geschlafen haben kann in jener Nacht, heißt es dann: Aber am Morgen, noch vor Tage, stand Jesus auf und ging hinaus an eine einsame Stätte und betete dort.

Oder da ist diese andere Stelle, wo das Volk Jesus zum Brotkönig machen wollte. Und danach berichtet Matthäus, stieg Jesus allein auf einen Berg, um zu beten. Und am Abend war er dort allein.² Oder denkt an Jesus im Garten Gethsemane – kurz vor seiner Gefangennahme – keine 24 Stunden vor seiner Hinrichtung – und was tut Jesus? Lukas berichtet: Er riss sich von seinen Jüngern los, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, betete!³

Er, der Sohn Gottes – Gott selbst – brauchte was? Das Gebet, das Reden mit seinem Himmlischen Vater – wie die Luft zum Atmen. Er, das Fleisch gewordene Wort – brauchte was?

¹ Herr, dein Wort, die edle Gabe

² Mt 14,23

³ Lk 22,41

Gottes geschriebenes Wort, dass er sich als zwölfjähriger in den Tempel setzte und dort einige Tage zubrachte. Wenn Jesus – Gott selbst ohne Sünde Stille Zeit brauchte – wo stehen dann du und ich?!

Nun können wir diesen Raum, der Stille Zeit heißt, durch zwei Türen betreten. Über der einen Tür steht: Du sollst! Du sollst den Feiertag heiligen, die Predigt und Gottes Wort nicht verachten. Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes anrufen, also beten. Und das ist alles wahr! Es ist Gottes Gebot an uns – keine Option. Aber da ist auch die andere Tür zum Raum der Stillen Zeit – der Zeit mit Gottes Wort und Gebet. Und über dieser Tür steht: Gott verspricht! Es sind die Verheißungen, die uns locken sollen, bewusst den Raum der Stille zu suchen, wo wir Gott durch sein Wort zu uns sprechen hören und wo wir vor Gott treten mit unserem Gebet. Und ich will mit euch durch die zweite Tür gehen – euch Gottes Versprechen zeigen, die Gott auf sein Wort und das Gebet gelegt hat, um unsere Seelen zu stärken.

Beginnen wir mit GOTTES WORT, der Bibel. Da ist z. B. Jesus, der den Juden zuruft: Ihr sucht in der Schrift (im Alten Testament), denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt.⁴ Was tut die Heilige Schrift also? Sie hat das ewige Leben in sich. Und sie gibt Zeugnis von Jesus. Wenn also Jesus durch die Schrift gefunden wird, hat man das ewige Leben – die Gemeinschaft mit Gott gefunden!

Ähnlich schreibt es Paulus an seinen Schüler Timotheus in 2Tim 3,15: Du kennst von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Das heißt doch für dich und mich: Wenn du den Himmel von innen sehen willst – und nicht nur von der Hölle aus – dann musst du Gottes Wort hören, lesen, glauben. Aber hast du das Gefühl, dein Glaube ist kümmerlich und klein? Bist du verzagt und voller Zweifel? Dann höre, was Paulus Röm 10,17 schreibt: Es kommt der Glaube aus der Predigt – aus dem Hören der Botschaft – das Predigen aber aus dem Wort Christi. Das füttert den Glauben. Ja, wir brauchen immer wieder Verkündigung. Am Sonntag? Ganz sicher! Aber eben auch unter der Woche.

Brauchst du mehr von Gottes Geist, als der Kraft, die dein Leben, Wollen und Denken verändert? Dann höre, was Jesus spricht: Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Und Johannes kommentiert: Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten.⁵ Also hole Gottes Versprechen raus: Ich bin bei dir, weiche nicht! Fürchte dich nicht, in bin dein Gott!⁶ Dich drückt die Last von Schuld und Versagen? Jesus ruft: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid – auch und gerade mit eurer Sünde – ich will euch erquicken.⁷ Hast du immer wieder im Leben das Gefühl in der Finsternis zu stehen, nicht weiter zu wissen? Dann halte dir Ps 119,105 vor Augen: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Gottes Wort macht es hell auf deinem Weg, gibt dir Erkenntnis und Wegweisung – bis du im Himmel ankommst.

⁴ Joh 5,39

⁵ Joh 5,38f

⁶ Jes 41,10

⁷ Mt 11,28

Vergangene Woche im Kinderunterricht brauchte eins der Kids ein schönes Bild auf in Blick auf Gottes Wort. Da wurde es mit einem Navigationssystem verglichen. Unser Ziel ist der Himmel. Er gehört dir im Glauben schon. Dein Ticket hat dir Jesus schon in der Taufe in die Hand gedrückt. Aber du und ich – wir sind eben noch nicht dort. Wie kommen wir da an? Indem wir Gottes Wort gebrauchen. Wie das Navigationssystem, das uns den Weg zeigt. Aber nun stellt euch doch folgendes Szenario vor. Du hast dich verlaufen – hast keine Ahnung wo es langgeht. Und du hast ein Navigationssystem – aber es liegt daheim in der Schublade. Dann hilft es dir nicht. Er reicht nicht einmal, das Navi im Rucksack dabei zu haben. Wie nur weist es dir den Weg? Wenn du es gebrauchst. Und genau so ist es doch mit Gottes Wort. Es hilft dir nicht, wenn du weißt, wo es liegt, oder wo es zu hören ist. Den Weg weist es dir nur, wenn du drauf hörst. Wenn du es auspackst und zu dir sprechen lässt. Und ich rede nicht von 30 Minuten Bibellese. Das ist auch gut. Aber 3 Minuten sind auch ein super Anfang.

Glaube mir – die Zeit mit Gottes Wort – sei es in der Kirche oder zuhause in Familie oder allein ist gut investierte Zeit. Schließlich ist das Wort die Bibel was?! Das Wort des lebendigen Gottes, der sich nicht ändert mit der Zeit, wie Corona-Regeln. Ja, weil Gottes Wort verlässlich ist, kannst du dein Leben darauf bauen! Mit deiner Stillen Zeit – der Zeit mit Gott – verankerst du dich immer wieder in Gottes Versprechen und Zusagen.

Nun kann es aber sein, dass wir das Bibellesen sein lassen, weil wir meinen: Das verstehe ich ohnehin nicht. Darum habe ich hier einen Tipp für dich, wie du Gottes Wort auf dich angewendet bekommst. Er heißt: Lese einfach, danke, bitte! 1. Lese! Lies den Text nochmal und versuche ihn zu verstehen. 2. Einfach: Vereinfache den Text. Sag in deinen Worten, was in dem Vers steckt. 3. Danke! Wo gibt dir der Text Grund zum Danken? Welche Geschenke stecken darin? 4. Bitte! Worum kannst du bitten? Wie bringt dich der Vers ins Gebet?

Also wie heißt die Merkhilfe, um Gottes Wort persönlich zu nehmen? Lese einfach, danke, bitte! Gottes Wort – das ist der eine wichtige Teil der Stillen Zeit. Und da sind wir schon im zweiten wichtigen Teil der Stillen Zeit.

Du darfst BETEN, mit Gott reden, weil er lebt und da ist. An Freud und Leid alles hinlegen – das ganze Packet! Und lass mich dir 5 kurze Versprechen zurufen, die Gott auf das Gebet gelegt hat: Da ist natürlich der Klassiker, Ps 50,15: Rufe mich an! in der Zeit der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. Was ist deine Not? Gott hat versprochen, dich zu retten. Vielleicht nicht so, wie du es ihm vorschreiben willst – aber er steht zu seinem Wort. Er lügt nicht. Und dann kommt Jesus mit dem umwerfenden Versprechen: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.⁸ In Jesu Namen darfst du alles bitten. Das heißt im Verlass auf sein Versprechen, in Übereinstimmung mit seinem Willen. So kannst du voller Gewissheit alles deinem Himmlischen Vater vorlegen und dann getrost hinzufügen: Vater, dein Wille geschehe!

Ganz wie Jesus bekräftigt der Apostel Jakobus die Macht des Gebets, wenn er schreibt: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Und er nennt ein Beispiel: Der Prophet Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte,

⁸ Joh 16,23

und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen und die Erde brachte ihre Frucht.⁹ Was macht das Gebet so mächtig? Ist es unsere Stärke? Oh nein. Sondern wir wenden uns an den lebendigen, allmächtigen Gott. Genauso, wie Elia, Petrus und all die anderen großen Männer des Glaubens es taten. Gott ist es, der unserem Gebet die Kraft gibt.

So kann auch Petrus in 1Petr 5,7 rufen: Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch! Hast du Sorgen, Dinge, die ich immer wieder beschäftigen und deinen Blick von Gott, seiner Wahrheit und Liebe wegreißen wollen? Wirf genau das Gott hin! Er selbst sorgt sich um dich. Das hat er doch in Jesus bewiesen. Jesus, dein Heiland war und ist die Fürsorge in Person!

Braucht Gott dein und mein Gebet? Nein. Braucht er dein Ansprechen für sein Ego? Sicher nicht. Aber du und ich brauchen die Zeit der Stille mit Gott. Du und ich, wir brauchen die Zeit ganz bewusst unsere Lasten Gott abzuladen, damit sie nicht die bestimmende Macht in unserem Leben werden. Und darum denke ja nicht: Beten bringt doch nichts, ist schade um die Zeit! Das ist eine Lüge Satans. Und darum mein Tipp fürs Gebet: Mach dir eine Liste mit Menschen, für die du immer wieder beten willst. Schreibe dir die Dinge auf, die du immer wieder vor Gott bringen willst. Und dann schreibe auch Gottes Versprechen dazu, die Gott selbst aufs Gebet gelegt hat.

Ich selbst muss mir die Versprechen Gottes vor Augen halten. Das ist das Gegengift gegen die Meinung: Beten bringt nichts. Zugleich können wir versucht sein zu denken: Beten, das mache ich dann, wenn nichts anders mehr hilft. Aber denke ja nicht so, wenn du etwas Bedeutendes ausrichten willst. Viel mehr: Stell das Gebet voran. Martin Luther, der sicher einer der einflussreichsten Menschen nach Jesus war riet: Wenn du wenig zu tun hast, dann bete eine Stunde; wenn du viel zu tun hast, zwei Stunden! Warum sagte er das? Weil er von der Kraft des Gebets wusste.

Glaube mir – Satan wird alles daransetzen, dass du nicht Zeit mit Gottes Wort verbringst und betest. Warum? Weil er weiß: Gottes Wort und Gebet sind die schärfsten Waffen, die wir Christen haben. Jesus selbst hat Satan bei seinen Versuchungen wie in die Flucht geschlagen? Mit Gottes Wort. Es steht geschrieben ... Schließlich ist Gottes Wort wahrer als alle Lügen des Satans oder der Menschen. Und was empfahl Jesus seinen Jüngern, bevor er vor ihren Augen verhaftet wurde und alles so aussah, als wenn das Böse gewonnen hätte?! Betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt.

Ja, und weil der Satan alles versuchen wird, dass wir nicht Gottes Wort hören und beten, musst du es machen, wie Markus in unserem Predigtwort berichtete: Am Morgen, noch vor Tage, stand Jesus auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort. Jesus ging nicht davon aus, dass die stille Zeit nicht einfach so kommt. Er hat sie aktiv gesucht, hat sich aufgemacht – noch bevor die Sonne aufging. Ist rausgegangen. Das heißt nicht zwingend, dass du und ich uns den Wecker auf 3:45 Uhr stellen müssen. Aber du musst es machen, wie Jesus – er hat sich aktiv dafür entschieden bewusst Zeit mit Gott zu verbringen.

Du und ich – wir müssen uns den Raum für die Stille Zeit schaffen. Das kann auf dem Weg nach der Arbeit sein – die fünf Minuten, die du an der Bank anhältst. Die drei Minuten

⁹ Jak 5,16-18

auf der Toilette – wo du sagst: Nein, ich checke jetzt keine Nachrichten, sondern gehe bewusst zu meiner Gebetsliste – samt den Versprechen, die Gott mir in die Bibel geschrieben hat. Das setzt nämlich unseren Sorgen und Anfechtungen Gottes mächtige Versprechen entgegen. Jesus brauchte die Stille Zeit, die Zeit mit seinem Himmlischen Vater – und du und ich, wir brauchen sie auch. Immer wieder.

Wirst du darin wieder schuldig werden, säumig? Werde ich darin nachlässig und schläfrig? Sicher. Ist es Sünde? Auf jeden Fall. Und darum kam der Sohn Gottes, um uns die Beziehung zu Gott zu schenken. Sein Blut vergoss er auch für dich und mich. Für Sünder, ja, nur für Sünder. Und darum will er dich durch sein Abendmahl auch in diesem Gottesdienst gewiss machen: Nimm hin und iss; im Brot der wahre Leib deines Herrn und Heilands Jesus Christus; im Wein das wahre Blut deines Herrn und Heilands Jesus Christus. Und weil nach Jesu Versprechen die Sünde vergeben ist, soll ich es dir zurufen: Geh hin im Frieden. Derselbe Frieden mit Gott, den ich dir hier verkündige, wie du ihn zuhause für dich in Gottes Versprechen findest. Derselbe Gott. Derselbe Jesus, der damals vor Tage aufstand, um zu beten.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Phil 4,7)